



St. Gallen bohrt nach heissem Wasser

Start des Geothermie-Projekts

kru. · Mit dem Kommando «Meissel frei» hat am Montagmorgen um sieben nach sieben die Bohrung nach heissem Wasser in St. Gallen begonnen. Das bisher grösste hydrothermale Geothermie-Projekt der Schweiz soll, so die Hoffnung, dereinst die Hälfte der St. Galler Häuser mittels Fernwärme umweltfreundlich heizen und ausserdem Strom für 2000 bis 3000 Haushalte liefern.

2010 hatte das St. Galler Stimmvolk einen Rahmenkredit von 159 Millionen Franken mit 83 Prozent Ja-Stimmen gutgeheissen. In rund vier Monaten werden nun erste Resultate erwartet. Fallen die Bohrungen positiv aus und lässt sich aus voraussichtlich 4500 Metern Tiefe genügend 150- bis 170-gradiger Wasserdampf fördern, könnte sich im Raum St. Gallen - Oberthurgau ein Geothermie-Boom mit bis zu zehn Kraftwerken entwickeln. Vorerst gräbt sich im St. Galler Sittertobel der Bohrer pro Tag rund 50 Meter in den Untergrund. Bei 1000 Metern soll der Winkel des Bohrers angepasst und in einer Schräge von 20,5 Grad weitergeführt werden.